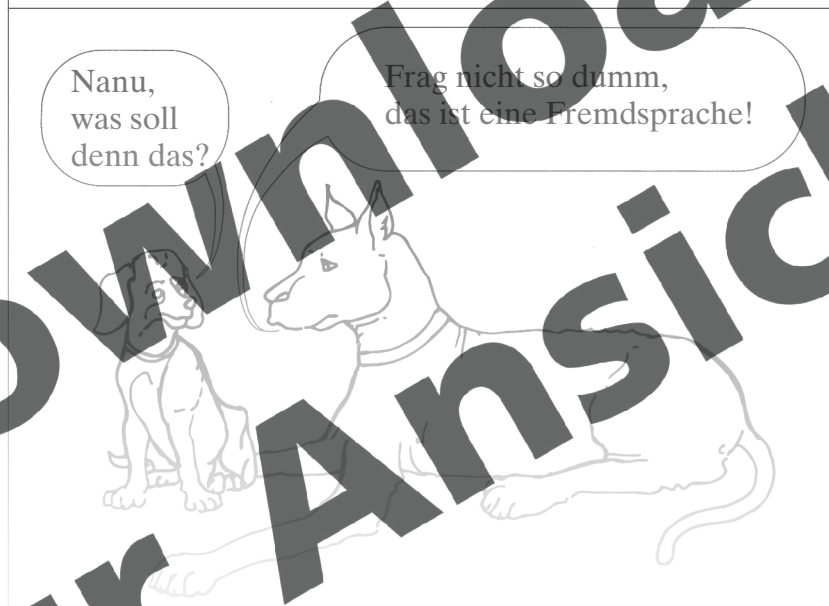


# Der kleine und der große Hund (Comic-Fabel)



Download  
zur Ansicht

# 14. Peter Seuffert: Der kleine und der große Hund (Comic-Fabel)

## 1. Zur Sachanalyse

Diese Comic-Fabel stellt eine modern konzipierte Fabelerzählung dar, die auch in Textform als Kopiervorlage vorliegt. Im Vergleich beider Formen entdecken wir zunächst den typischen Aufbau und dann die besonderen Merkmale einer Fabel.

Der Aufbau:	Fabeltext	Comic-Fabel
1. Situation:	Zwei Hunde begegneten einander.	(kein Erzähltext)
2. Actio:	Nachdem sie sich ein bisschen beschnuppert hatten, bellte der kleine Hund: „Wau, wau!“	1. Bildkästchen, linke Sprechblase: „Wau! Wau!“
3. Reactio:	Der große Hund antwortete: „Kikeriki!“	1. Bildkästchen, rechte Sprechblase: „Kikerikiii!“
4. Ergebnis:	„Nanu,“ fragte der kleine Hund, „was soll denn das?“	2. Bildkästchen, linke Sprechblase: „Nanu, was soll denn das?“
5. Belehrung:	„Frag nicht so dumm,“ brummte der große Hund, „das ist eine Fremdsprache!“	2. Bildkästchen, rechte Sprechblase: „Frag nicht so dumm, das ist eine Fremdsprache!“
6. Offener Schluss:	(keine Reaktion der unterlegenen Fabelfigur)	3. Bildkästchen (für Schlusstext der Kinder)

### Die besonderen Merkmale beider Formen

1. Die Fabeltiere „der kleine Hund“ und „der große Hund“ treten als Spieler und Gegenspieler auf.
2. Die Handlung lebt allein von ihren Reden und Gegenreden, von ihrem Dialog.
3. Handlung und Dialog enden mit der Niederlage des „kleinen Hundes“, der verdrückt und „dumm“ „dasitzt“, und mit dem Sieg des „großen Hundes“, der gescheit tut und sogar eine Fremdsprache beherrscht.
4. Die Fabeltiere reden und handeln wie Menschen. Sie vertreten diese, die eigentlich gemeint sind.
5. So ist die Lehre der Fabel ins Menschenreich zu übertragen und dort als Lebensorientierung anzuwenden.

Die Fabel ist auch in gekürzter Form als Witz bekannt. Die Pointe liegt im Schlusssatz, wenn die Tiere, die sich zuerst in Tierlauten unterhalten, plötzlich (und unerwartet) in die Menschensprache wechseln und darüber hinaus den Begriff „Fremdsprache“ für die tierartspezifischen Laute verwenden.

Die Lehre, witzig verpackt, lässt sich in zweifacher Hinsicht ausdeuten:

1. „Gescheite“ Menschen verhalten sich oft überheblich gegenüber „dummen“ Menschen.
2. Fremdsprachenkenntnisse sind, besonders heute, sehr wichtig.

## 2. Zur didaktischen Analyse

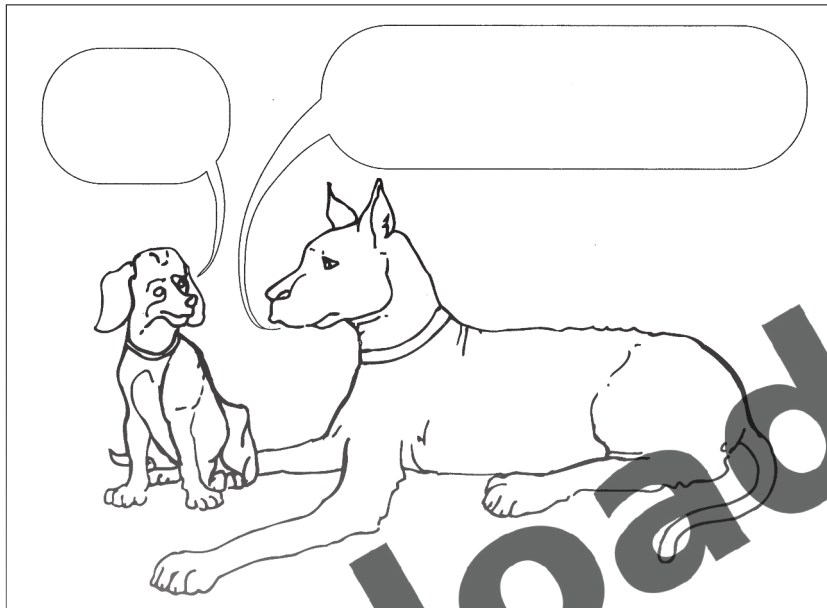
Im Mittelpunkt dieser Fabelstunde für die 3. Klasse steht nicht die kognitive Analyse im Hinblick auf Aufbau, Merkmale und Lehre, sondern der kreative Textumgang. Diese kreative Textproduktion könnte möglichst vielfältig verlaufen:

- die Comic-Fabel mit dem 3. Bildkästchen versehen,
- die Comic-Fabel als Kurzgeschichte schreiben,
- die Fabel im Puppentheater darstellen,
- die Comic-Fabel in eine andere Form (z.B. mit neuen Lauten der Tiersprachen, mit neuen Fabeltieren parallel) umschreiben.

### 3. Zur Verlaufsplanugn (zwei Einheiten)<sup>1</sup>

#### 3.1 Hinführung

Bildimpuls: „der kleine und der große Hund“, freie Aussprache, Antizipation des möglichen Gesprächs zwischen beiden.



#### 3.2 Rezeption

Stilles Lesen und Betrachten der Comic-Fabel.

#### 3.3 Reflexion

1. *Teilziel:* freie Aussprache und Vergleich mit dem antizipierten Gespräch

2. *Teilziel:* Betrachtung von Inhalt und Form

Die Kinder befassen sich arbeitsteilig und differenziert mit folgenden Aufgaben:

1. **Gruppe:** „Schreibe die Eigenschaften der Fabeltiere auf!“

Erwartetes Ergebnis:

der kleine Hund	der große Hund
klein verdutzt dumm	groß berheblich gescheit

2. **Gruppe:** „Geben den heraus!“

Download zur Ansicht

#### 4. Gruppe: „Betrachte die Form!“

Erwartetes Ergebnis:

1. Die Bildergeschichte besteht aus Bildkästchen, Zeichnungen und Sprechblasen, wie ein Comic.
2. Tiere reden wie Menschen. Eine solche kurze Geschichte ist eine Fabel.
3. *Teilziel:* Gruppenberichte und Zusammenfassung  
Anhand der Gruppenergebnisse wird im gelenkten Unterrichtsgespräch der Begriff „Comic-Fabel“ eingeführt.

#### 3.4 Produktion

Gemeinsame Vorübungen einiger Produktionsformen (siehe unter „Zur didaktischen Analyse“) wären eine wünschenswerte Voraussetzung für die Freiarbeiten der Kinder, so z. B.:

1. Wortkärtchen herstellen mit Ausrufen der Lautsprache:

Klaff! Klaff!

Wuff! Wuff!

Miau! Miau!

Mäh! Mäh!

2. Zeichnungen herstellen für neue Fabeltiere, z. B. „die große und die kleine Katze“, „das große und das kleine Schaf“, „der große und der kleine Frosch“).
3. Neue Reden und Gegenreden entwerfen.
4. Bildergeschichte in Erzähltext umwandeln.
5. Rollenlesen und -spiel einüben.
6. Parallelfabeln und evtl. Gegenfabeln verfassen.

#### 4. Zur Weiterführung

- Arbeitsblätter ausfüllen und evtl. ausmalen,
- eine frei gewählte Umgangsart kreativ verfeinern (siehe Anhang),
- mit fremden und selbst verfassten und illustrierten Fabeln ein Büchlein herstellen.

Download  
zur Ansicht

# Der kleine und der große Hund

(Peter Seuffert)

1. *Unterstreiche die Reden des kleinen Hundes und die Gegenreden des großen Hundes mit verschiedenen Farben!*
2. *Schreibe diese dann in zwei Spalten heraus!*

**Reden des kleinen Hundes**

---

---

---

**Gegenreden des großen Hundes**

---

---

---



## Der kleine und der große Hund

Zwei Hunde begegneten einander.

Nachdem sie sich ein wenig beschnuppert hatten,  
bellte der kleine Hund: „Wau, wau!“

Der große Hund antwortete: „Kikeriki!“

5 „Nanu“, fragte der kleine Hund, „was soll denn das?“

„Frag nicht so dumm“, brummte der große Hund,  
„das ist eine Fremdsprache!“

unbekannter Verfasser

Download  
zur Ansicht

